

stadt :zeitung



Projektzeitung für die Stadtmitte



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

was Sie gerade in Händen halten, ist die erste Ausgabe der Projektzeitung, mit der wir Sie über das Bergisch Gladbacher Projekt stadt :gestalten der Regionale 2010 informieren möchten.

Das Projekt stadt :gestalten wird für Bergisch Gladbach in den nächsten Jahren viele positive Veränderungen bringen. Wer mit offenen Augen durch die Stadtmitte geht, wird feststellen, dass sich in den vergangenen Jahren bereits viel bewegt hat. Gleichzeitig gibt es aber noch eine ganze Menge zu tun. Ein städtebaulich ansprechendes Umfeld, ein neu gestalteter Bahnhof, Orte für Kultur und Kreativität, ein gutes Verkehrskonzept, eine attraktive Fußgängerzone mit schönen Geschäften und Cafés, Wohnungen für die Menschen in der Stadt, Raum für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen – all das brauchen wir in einer lebenswerten Stadtmitte.

Die Regionale 2010 gibt uns die Chance, die nötigen Weichen für die Zukunft zu stellen und Sie als Bürgerinnen und Bürger auf diesen Weg mitzunehmen. Geplant wird nicht über die Köpfe der Menschen hinweg, sondern gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren und mit einer aktiven Bürgerschaft. Ihre Meinung, Ihre Ideen und Ihre Kritik sind gefragt!

Ich danke allen, die sich bisher so engagiert und tatkräftig für die Regionale 2010 in Bergisch Gladbach eingesetzt haben. Ganz besonderer Dank gilt dem Projektteam um die Projektleiterin Gisela Müller-Veit und der Regionale 2010. Gleichzeitig lade ich Sie, liebe Bergisch Gladbacherinnen und Bergisch Gladbacher, herzlich ein, sich an der Gestaltung der Stadtmitte aktiv zu beteiligen. Es ist unsere Stadt! Lassen Sie uns die Stadtmitte gemeinsam gestalten.

Klaus Orth, Bürgermeister

Drei Fragen an ...



Gisela Müller-Veit (Stadt Bergisch Gladbach) leitet die Projektgruppe stadt :gestalten und engagiert sich mit Ihrem Team für die Stadtmitte.

■ Warum liegt Ihnen die Aufwertung der Stadtmitte besonders am Herzen?

Weil diese liebenswerte Stadt auch in Zukunft ihre vielfältigen Funktionen für alle Bürgerinnen und Bürger wahrnehmen soll. Und weil es jetzt noch Schwächen und Defizite gibt – ich erinnere nur an das Bahnhofsumfeld – die dringend verbessert werden müssen.

■ **Welche Bedeutung hat die Regionale 2010 für dieses Projekt?** Die Regionale 2010 hat diesen intensiven Planungsprozess erst ermöglicht. Die Notwendigkeit für das gesamte Feld der Planung aufeinander abgestimmte Konzepte aufzuzeigen, ist ein Markenzeichen der Regionale 2010.

■ **Was ist das Besondere an diesem Planungsverfahren?** Die intensive Öffentlichkeitsbeteiligung mit Akteuren, Bürgerinnen und Bürgern, die Qualifizierungsverfahren und der Wettbewerb um die besten Ideen.

stadt :gestalten – Für eine lebendige Stadtmitte

Am 21. Juni 2008 erhielten Bürgermeister Klaus Orth und Landrat Rolf Menzel aus der Hand von NRW-Bauminister Oliver Wittke den „A-Stempel“ der Regionale 2010. Damit gewinnt das Projekt stadt :gestalten Bergisch Gladbach deutlich an Aufwind: Für die Aufwertung der Stadtmitte stehen finanzielle Mittel bereit, die für geeignete Projekte eingesetzt werden können.



Mit dem Projekt stadt :gestalten will Bergisch Gladbach die Stadtmitte fit machen für die Zukunft. Bergisch Gladbach tut dies gemeinsam mit der Regionale 2010, deren Ziel es ist, die Region Köln/Bonn nachhaltig zu entwickeln und für den internationalen Wettbewerb zu stärken. Bergisch Gladbach ist mit einer Bevölkerung von 110.000 Menschen immerhin die viertgrößte Stadt in dieser Region. Für die Stadtmitte bedeutet dies: Sie soll all die Aufgaben erfüllen, die die Bürgerinnen und Bürger und die Menschen im Umkreis von ihrer Stadtmitte erwarten: Einkaufserlebnis, umfassende Dienstleistungen, kulturelle Angebote, Gastronomie, attraktive Wohnungen, ein schönes Stadtbild, eine anregende Atmosphäre und vieles mehr – kurzum: eine Stadtmitte, die stadtweit und in der Region ein hohes Ansehen genießt.

Das im Mai 2008 von Rat und Verwaltung vorgelegte „Städtebauliche Memorandum“ steckt hierfür den Rahmen ab. Es formuliert Leitideen und benennt Ziele und Handlungsmöglichkeiten, zum Beispiel die Aufwertung des Bahnhofs, die Neugestaltung der Fußgängerzone, die Offenlegung der Strunde und zahlreiche weitere Maßnahmen. Nunmehr gilt es, konkrete Projekte

zu entwickeln und umzusetzen. Dabei sind unbedingt zwei Voraussetzungen zu erfüllen:

■ Mit jedem Projekt ist ein hoher Qualitätsanspruch verbunden. Auf der Suche nach der besten Lösung sollen Wettbewerbe, Planungswerkstätten oder andere geeignete Verfahren eingesetzt werden.

■ Die Projektentwicklung erfolgt im Dialog: Die Meinung der Bürgerinnen und Bürger sowie die Mitwirkung aller Akteure ist entscheidend für den Erfolg. Nur gemeinsam kann die Entwicklung der Stadtmitte zu einer Erfolgsgeschichte werden. Mit einer Vielzahl von Informations- und Gesprächsangeboten wird die Öffentlichkeit in den Planungsprozess eingebunden.



Das Herz der Stadtmitte: Der Konrad-Adenauer-Platz

Ein lebendiger Ort der Kommunikation, das sollten die großen städtischen Plätze sein. Der Konrad-Adenauer-Platz erfüllt diese Funktion in bestem Sinn. Stadtbildprägende Gebäude wie das historische Rathaus, die Laurentiuskirche, die Städtische Galerie Villa Zanders und das Bürgerhaus Bergischer Löwe bilden ein unverwechselbares Ensemble. Architekten wie Ludwig Bopp und der preisgekrönte Gottfried Böhm haben ihre Spuren im Stadtbild hinterlassen.

Zum Charakter des Platzes gehört, dass hier das Leben im öffentlichen Raum pulsiert. Besonders an den

Markttagen zieht es Menschen aus der ganzen Region in die Stadtmitte. Zu den besonderen Traditionen gehören überdies die Pfingstkirmes sowie die Laurentiuskirmes im August. Ebenso die großen Stadtfeste: allen voran das Kultur- und Stadtfest mit dem Stadtlauf.

Weitere Veranstaltungen und Events kommen hinzu – alles Argumente, warum der Konrad-Adenauer-Platz als Marktplatz, Festmeile und Treffpunkt bei den Menschen so beliebt ist. Die Regionale 2010 wird mithelfen, diese Qualitäten langfristig für die Menschen zu erhalten.



Lesen Sie ...

- Masterplan für die Stadtmitte: Drei Hebel, an denen wir ansetzen ... Seite 2
- 1. Was passiert in der Fußgängerzone? Ein Wettbewerb für die beste Lösung... Seite 3
- 2. Was passiert in der Buchmühle? Mehr Kultur in der Stadtmitte - Ideen für den StadtKulturGarten ... Seite 4
- 3. Was passiert am Bahnhof? Gut ankommen in Bergisch Gladbach... Seite 4

Internet

Mehr über die Regionale 2010 erfahren Sie im Internet. Auf der Seite www.regionale2010.de finden Sie Informationen über die Regionale-Projekte in der ganzen Region. Zum Projekt stadt :gestalten entsteht derzeit die Internetseite www.stadtgestalten-gl.de. Hier können Sie sich laufend über aktuelle Projektschritte informieren und auch Ihre Meinung und Ihren Kommentar abgeben. Wir freuen uns über Anregungen und Feedback. Nutzen Sie für Ihre Rückmeldung die E-Mail-Adresse: info@stadtgestalten-gl.de. Ihre Meinung ist uns wichtig!

Beispielhaft

Bürgerbeteiligung ist bei der Regionale 2010 herzlich willkommen! Ein gutes Beispiel ist das Engagement der Kinder- und Jugendakademie Q1stein. Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren haben sich mit dem Thema Innenstadtentwicklung beschäftigt und ihre Wünsche und Vorstellung formuliert. Herausgekommen ist ein Katalog von Kriterien, wie eine jugendgerechte Innenstadt aussehen kann. Ein ganz wichtiger Beitrag – denn schließlich prägen junge Leute das Gesicht der Zukunft. Kinder- und Jugendliche sind übrigens am Projekttag in der Villa Zanders am 15. November 2008 mit eigenen Aktionen vertreten.



Beispielhaft ist auch die Aktion von Wolfgang Heuwinkel zum Bergisch Gladbacher Regionale-Teilprojekt „Entlang der Strunde“, das durch die geplante Öffnung der Strunde auch in der Stadtmitte verankert ist. Mit einer Postkartenserie und großformatigen Fotos hat diese Aktion gezeigt: Es lohnt sich, die Schönheiten und kulturellen Eigenarten unserer Landschaft zu bewahren!



Der Kommentar



Die Attraktivität einer Stadt für ihre Bürger und Besucher zeichnet sich durch das Zusammenspiel von Funktionstüchtigkeit, Atmosphäre und schöner Stadtbilder aus. Die Schönheit ist vor allem in der Schlüssigkeit begründet, wie sich die Teile zu einem harmonischen Ganzen fügen, wie Ordnungen in der Gestalt von Stadträumen, Parks und Architektur erlebbar werden, wie eine durchgehend anspruchsvolle Gestaltung als kultureller Auftrag sichtbar Gewicht hat. Hierdurch gewinnt eine Stadt Charakter, wird sie unverwechselbar im täglichen Erleben und in der Erinnerung.

Für Bergisch Gladbach gilt dies im guten wie auch beklagenswerten Sinne. Die Stadt zeichnet sich durch Bauwerke und Ensembles aus, die mit ihrer kraftvollen Gestalt und der spannenden Verbindung von Stadtgeschichte und Moderne weithin anerkannte Beispiele für Baukultur sind. Die Stadt weist aber ebenso an markanten Orten gestalterische Brüche und Unvollkommenheiten auf, die dem Gesamtbild erheblichen Schaden zufügen. Um Nachlässigkeiten und unkoordiniertem Nebeneinander von Aktivitäten wirksam zu begegnen ist auf das Verantwortungsbewusstsein aller Akteure für das „gemeinsame Anliegen Stadt“- und ein eindringlich zu vermittelndes Regelwerk zur Bau- und Stadtgestaltung zu hoffen. ◀

Prof. Dieter Prinz, Architekt und Stadtplaner

Zur Person



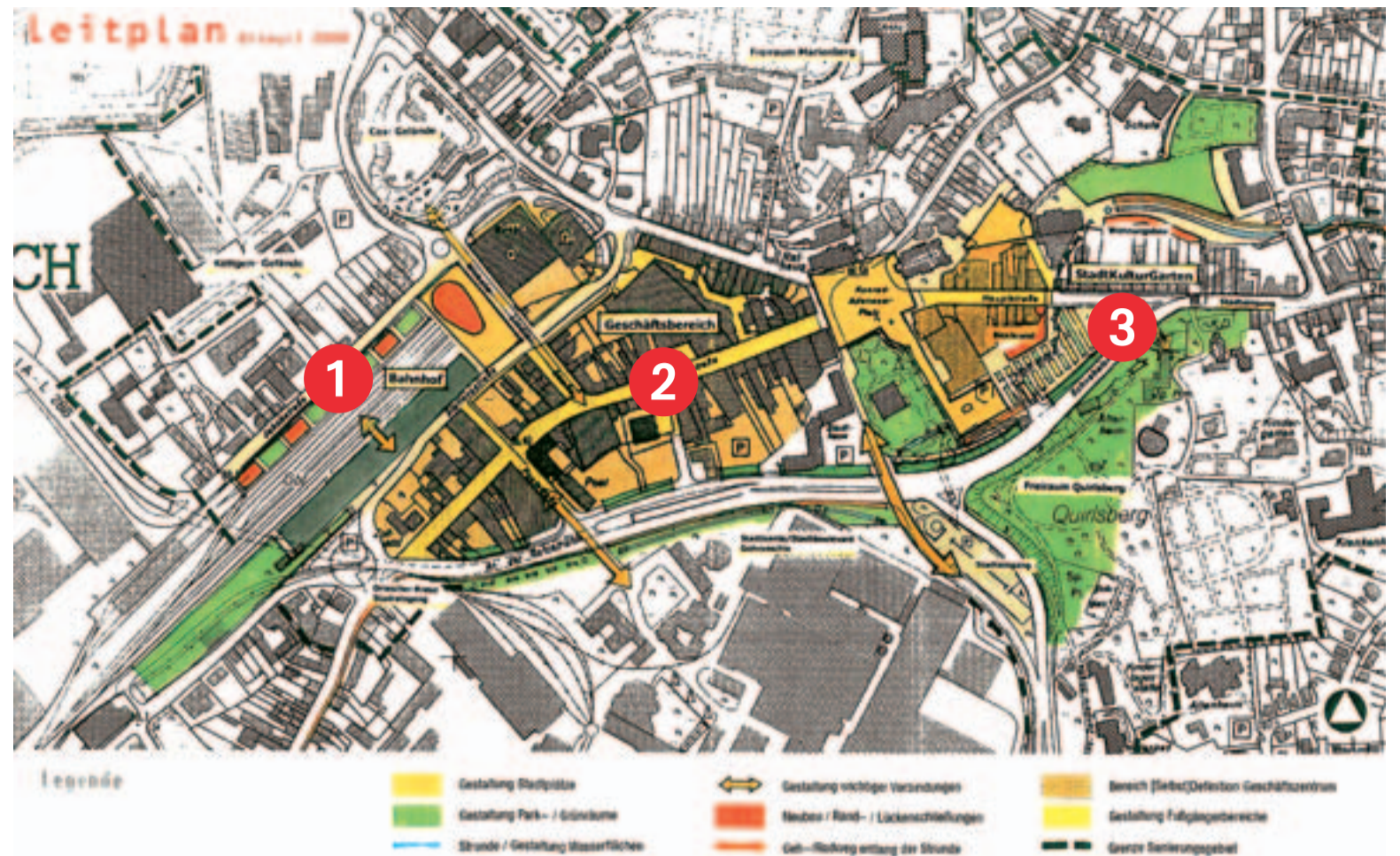
Der Apotheker, Herr Dr. Alexander von Petersenn vertritt als Vorsitzender der IG Stadtmitte rund 100 Einzelhändler in Bergisch Gladbach. Mit gemeinsamen Aktionen der Händlerschaft setzt sich die Interessenvertretung dafür ein, den Einkaufsstandort Bergisch Gladbach attraktiver zu machen.

Die IG Stadtmitte engagiert sich daher aktiv für die Regionale 2010, bringt eigene Ideen ein und beteiligt sich an Gesprächen und Workshops. Darüber hinaus arbeitet man eng mit der Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) zusammen. Diese ist als Vereinigung der Eigentümer ein wichtiger Partner, wenn es um die Gestaltung von Ladenflächen und um Verschönerungen des Umfelds geht.

„Mit der Regionale 2010 haben wir die Chance, unsere Stadtmitte neu zu gestalten.“ so Dr. von Petersenn. „Die Geschäftsleute sind sich einig: Wir brauchen insgesamt mehr Qualität und Lösungen aus einem Guss, damit man in Bergisch Gladbach gerne einkauft.“ Ausreichende Parkplätze und gute Zufahrtswege sind dabei genauso wichtig wie eine schön gestaltete Fußgängerzone und ein Pflaster, an dem man sich nicht mehr die Schuhe kaputt macht. „Bergisch Gladbach kann mit der Regionale 2010 nur gewinnen.“ ◀

Das Konzept der Innenstadtentwicklung

Das städtebauliche Memorandum zeigt Ziele und Aufgaben auf



Das Konzept für die Stadtmitte der Zukunft: Das städtebauliche Memorandum ist mit einhundert-siebenundvierzig Seiten Text, Plänen, Abbildungen und fachspezifischen Inhalten die Grundlage für die weiteren Planungen. In der Politik hat das Memorandum auf Stadt- und Kreisebene volle Rücken-deckung bekommen – beste Voraussetzungen für eine Planung, die die Weichen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte stellen wird.

Dass sich in der Stadtmitte von Bergisch Gladbach etwas tun muss, stand zu Beginn des Regionale-Prozesses bei allen Beteiligten außer Frage. Viele konzeptionelle Ansätze und Ideen wurden in der Folge diskutiert – doch wie sollte eine Gesamtstrategie aussehen, die noch dazu den hohen Qualitätsanforderungen der Regionale 2010 gerecht wird? Dazu wurde 2007 das städtebauliche Memorandum erstellt. Es ist die Gesamtdarstellung des Projektaufbaus, ein Fundament für den Innendialog und der Rahmen für vertiefende Planungsschritte, kurz: die „planerische Verfassung“ für die Stadtmitte.

Die Stadt Bergisch Gladbach, der Rheinisch-Bergische Kreis, die Region Köln/Bonn und das Land Nordrhein-Westfalen einigen sich mit dem Memorandum auf Inhalt und Ablauf der Innenstadtentwicklung in

Bergisch Gladbach. Das Votum der Politik ist eindeutig. Die Fraktionen im Rat der Stadt beschließen im Dezember 2007 das Memorandum einstimmig, genauso wie die Mitglieder des Kreistages.

Das Memorandum ist eine Beschreibung des beabsichtigten Weges der Stadtmitte in die Zukunft, mit einer zeitlichen Perspektive bis circa 2020. Es ist die Ausgangsbasis für klare Qualitätsmaßstäbe bei öffentlichen und privaten Investitionen. Dabei wird ein integrierter Ansatz verfolgt: keine einseitige Fokussierung auf zum Beispiel Verkehr oder Handel, sondern eine zusammenhängende Betrachtung unterschiedlicher funktionaler, technischer und gestalterischer Aspekte. Dazu werden übergeordnete Ziele definiert. Sie stellen Leitlinien der Entwicklung dar und sind bei den Einzelmaßnahmen und Planungsschritten zu berücksichtigen. Doch es werden auch ganz konkrete Maßnahmen beschrieben, die für die Weiterentwicklung des Standortes vorgesehen sind, wie zum Beispiel die Schaffung eines Bahnhofsvorplatzes.

Tragende Säulen des Gesamtprojekts sind drei so genannte Kernbausteine, die vorrangig voran getrieben werden:

1. Der Bahnhofsbereich
2. Der Geschäftsbereich mit Fußgängerzone

3. Der östliche Geschäftsbereich mit dem StadtKulturGarten.

Für diese Räume werden Planungen und Konzepte vorgelegt, die teilweise schon bis 2010 realisiert werden und die die Grundlage für die weitere Entwicklung der Stadtmitte bilden.

Darüber hinaus werden Elemente der Qualitätssicherung eingeführt. Ein Beispiel ist die Rahmenplanung. Sie wird während des gesamten Prozesses dynamisch fortgeschrieben. Ein anderes Beispiel ist der Projektbeirat. Dies ist ein Gremium aus unabhängigen externen Fachleuten und politischen Vertretern, das zu den Planungen fachlich Stellung bezieht.

Bei alledem verbleibt viel Gestaltungsspielraum. Daher wird auf einen vorbildlichen Planungsprozess großer Wert gelegt. Unter anderem wird die umfassende Einbindung und Information der Öffentlichkeit im Memorandum fixiert. Diese Projektzeitung ist ein Element dieser Strategie. Und entscheiden Sie selbst: doch eine etwas handlichere Form, sich über das Projekt zu informieren, als das Memorandum zu wälzen, oder? ◀

Sollten Sie sich doch für den Inhalt des Memorandums interessieren: www.bergischgladbach.de/Regionale2010_stadt_gestalten.aspx steht es zum Download für Sie bereit.

Entlang der Strunde | Ein Teil-Projekt der Regionale2010



Mitten durch Bergisch Gladbach hindurch fließt die Strunde. Leider ist dieser Bachlauf weitgehend verrohrt und damit fast unsichtbar. Hier setzt die Regionale 2010 an: Durch eine Öffnung der Strunde im Bereich der Buchmühle, im Forum-Park und in der Gohrmühle soll das Wasser in der Stadt wieder erlebbar werden. In der Stadtmitte kreuzen sich das Projekt stadt :gestalten und das Regionale-Teilprojekt „Entlang der Strunde“, das zu RegioGrün gehört.

Im Bereich „Entlang der Strunde“ arbeiten die Städte Köln und Bergisch Gladbach eng zusammen, um einen durchgehenden Rad- und Fußweg von der Quelle in Herrenstrunden bis zur Mündung in Köln-Mülheim zu schaffen.

Entstehen soll ein grünes Band, das die landschaftlichen Reize und die kulturhistorisch interessanten Bauwerke zur Geltung bringt – eine Erlebnisroute, die das urbane Köln mit dem Bergischen Land verbindet.

Der Raum „Entlang der Strunde“ ist einer von acht Landschaftskorridoren, die sich rechts und links des Rheins sternförmig von Köln aus in die Region ausbreiten. Damit knüpft RegioGrün unmittelbar an die Idee des Kölner Grüngürtels an, der den Menschen in der Stadt grünen Freiraum und Orte der Naherholung sichert. ◀

Eine Innenstadt zum Wohlfühlen

Einkaufen, Ankommen, Genießen, Verweilen, Spielen ...



Der Konrad-Adenauer-Platz ist das Herz der Stadtmitte. Historische Gebäude, wie das alte Rathaus, die St. Laurentiuskirche, die Villa Zanders oder auch der Bergische Löwe umgeben den Konrad-Adenauer-Platz mit ihren schönen Fassaden. Der beliebte Markt lockt mittwochs und samstags zahlreiche Besucher, auch aus der Umgebung, in die Stadtmitte Bergisch Gladbachs. Viele Feste und Veranstaltungen finden über das ganze Jahr hinweg auf dem Konrad-Adenauer-Platz statt.

Die Hauptstraße ist die lebendige Ader der Stadtmitte. Als Fußgängerzone bietet sie viele Geschäfte, Cafés und Aufenthaltsbereiche für einen ungestörten Einkaufsbummel. Auch die grüne Ladenstraße, einige Zeit in den Hintergrund geraten, erfreut sich derzeit wieder großer Beliebtheit. Mit dem Loewen-CityCenter, der RheinBerg Passage und der neuen RheinBerg Galerie findet man in der westlichen Stadtmitte ein großes Warenangebot unterschiedlicher Sortimente. Diese großen Projekte sind Impulsgeber für die gesamte Stadtmitte. Die östliche Stadtmitte bietet mit vielen inhabergeführten, kleinen Geschäften und Boutiquen eine individuelle Atmosphäre. Eiscafés und Spielmöglichkeiten für Kinder im Forum-Park laden hier zum Verweilen ein.

Der zentrale Stadtraum, Konrad-Adenauer-Platz und Hauptstraße, mit seiner weitgehend intakten und maßstäblichen baulichen Struktur soll für die Zukunft gestärkt werden. Auch die angrenzenden Bereiche, wie der Trothenburg-Platz, die Poststraße oder die Johann-Wilhelm-Lindlar-Straße, werden in Verbesserungsüberlegungen miteinbezogen. Das Pflaster des Konrad-Adenauer-Platzes und der Hauptstraße ist durch notwendige Belieferungsfahrten über die Jahre in einen bautechnisch kritischen Zustand geraten. Das Pflaster reißt und setzt sich, es sind gefährliche Stolperfallen entstanden. Es besteht die dringende Notwendigkeit einer Instandsetzung. Im Rahmen der Regionale 2010 ergibt sich nun die einmalige Gelegenheit, mehr als nur eine Instandsetzung realisieren zu können. Mit einem für das Frühjahr 2009 vorgesehenen Wettbewerb werden Planungsbüros aufgefordert, umfassende Umgestaltungsvorschläge für die zentralen öffentlichen Räume der Stadtmitte einzubringen.

Die Arbeitskreise des Projekts *stadt :gestalten* Bergisch Gladbach haben sich intensiv mit den Anforderungen an eine Neugestaltung der öffentlichen Räume auseinandergesetzt. Diese Arbeitsergebnisse werden den Planungsbüros als Teil der Aufgabenstellung an die Hand gegeben. Im Vordergrund stehen die ge-

stalterische Aufwertung der Straßen und Plätze und das Schaffen neuer Verweilqualitäten für alle Generationen. Wesentliche gestalterische Elemente für eine Verbesserung können unter anderem Beleuchtung und Wasser sein. Insbesondere auch die Eingänge in die Stadtmitte und die rückwärtigen Flächen entlang der Gohrs- und Schnabelsmühle sollen eine gestalterische Aufwertung erfahren. Veranstaltungen und der Markt auf dem Konrad-Adenauer-Platz sollen auch in Zukunft wesentlicher Bestandteil des innerstädtischen Lebens bleiben.

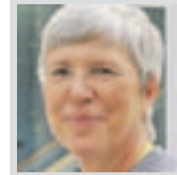
Maßnahmen im öffentlichen Raum sollen möglichst Hand in Hand gehen mit Maßnahmen Privater. Barrierefreie Eingänge in die Geschäfte, ein größeres Angebot attraktiver Straßencafés, Verbesserungen in der Schaufenstergestaltung und Werbung, bis hin zu Fassadensanierungen sind Ideen für eine zukunftsfähige, starke Stadtmitte. ◀



Leute



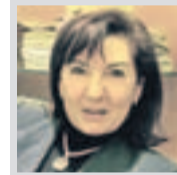
Christian Ruhe, Pendler „Wenn ich morgens mit der S-Bahn nach Bergisch Gladbach komme, fällt mir auf, dass sich schon einiges getan hat. Trotzdem gibt es immer noch unschöne Ecken, wo sich noch viel verbessern lässt. Ich freue mich, wenn hier im Zuge der Regionale 2010 etwas passiert.“



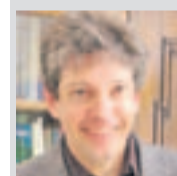
Helga Pennartz, Leiterin der Grundschule An der Strunde „Ich finde es eine gute Idee, im Bereich der Buchmühle die Strunde zu öffnen. Die Kinder können dann erleben, dass mitten durch ihre Stadt ein Bach fließt. Mehr Wohnraum, Grünflächen und Raum zum Ausruhen und Spielen – das wünsche ich mir von der Regionale.“



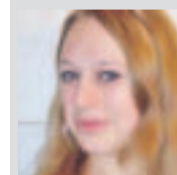
Friedhelm Schlaghecken, Marktvereinigung „Die Menschen schätzen und lieben unseren Markt. Das soll natürlich auch in Zukunft so bleiben. Ich finde es gut, dass die Marktvereinigung bei der Regionale 2010 mitmacht. So können wir unsere Vorstellungen und Ideen einbringen.“



Maruja Garcia y Prieto, Inhaberin der Boutique Dario „In Bergisch Gladbach liebe ich besonders den Markt. Es könnten aber mehr hochwertige und individuelle Geschäfte da sein. Wenn durch die Regionale 2010 mehr Grün und mehr Qualität in die Stadtmitte käme, wäre das auch für meine Kundinnen und Kunden ein echter Gewinn.“



Dr. Albert Eßer, Stadtarchiv „Städtisches Leben entsteht aus der Begegnung von Menschen und wächst aus dem Zusammentreffen von Tradition und Phantasie. Ich wünsche mir für die östliche Stadtmitte eine vernetzte Kulturmeile, die die Spannung von Geschichte und Veränderung erfahrbar macht.“



Vanessa Pütz vom Q1, 15 Jahre und Schülerin „Es sollte mehr Leben in der Stadt sein, vor allem abends! Die Jugendlichen wünschen sich mehr Kneipen, Kultur, coole Geschäfte zum Shoppen, bezahlbare Single-Wohnungen und vor allem ein neues Kino – damit wir nicht mehr nach Köln oder Leverkusen fahren müssen.“

Wettbewerb für den öffentlichen Raum

Für das Frühjahr 2009 ist ein europaweit ausgeschriebener Wettbewerb zur Gestaltung von Straßen und Plätzen der Bergisch Gladbacher Stadtmitte geplant. In der unten stehenden Skizze ist das Wettbewerbsgebiet dargestellt.



Ein überzeugendes Gesamtkonzept für eine attraktive Fußgängerzone – das ist das Ziel eines Wettbewerbs für den öffentlichen Raum. Gedacht werden muss an Vieles: vom Bodenbelag bis zur ansprechenden Ausstattung, von der Beleuchtung bis zur schlüssigen Beschilderung.

Die Werkstätten des Projekts *stadt :gestalten* haben bereits damit begonnen, die Aufgabenstellung des Wettbewerbs zu formulieren. Dieser ist als „kooperativer Wettbewerb“ angelegt: Sowohl die Akteure der Werkstätten als auch weitere Anwohner, Geschäftsleute und interessierte Bürgerinnen und Bürger können Einfluss auf die Gestaltung der Vorentwürfe nehmen und ihre Ideen mit einbringen.

Die hier orange dargestellten Bereiche sollen im ersten Schritt direkt im Anschluss an den Wettbewerb umgesetzt werden. Die grün markierten Bereiche werden in späteren Bauabschnitten realisiert. ◀

Die Regionale 2010

Das Wort „Regionale“ beschreibt ein Strukturprogramm des Landes NRW, das im Turnus von zwei Jahren einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, sich mit modellhaften Projekten zu präsentieren. Ziel der Regionalen ist es, den betreffenden Regionen strukturelle Zukunftsimpulse zu geben.

Im Jahr 2010 findet die Regionale 2010 in der Region Köln/Bonn statt. Sie ist der zentrale Anlass, dass sich die Region für wichtige Entwicklungsbereiche, zum Beispiel in den Bereichen Landschafts- und Stadtentwicklung oder in Fragen der Mobilität und Nachwuchsförderung eine gemeinsame Zukunftsperspektive erarbeitet, die weit über 2010 hinausreicht. Die Projekte sind die „lesbaren Zeichen“ der Regionale 2010 und insgesamt sechs Arbeitsbereichen zugeordnet. Das **Projekt *stadt :gestalten*** ist eins von sieben städtebaulichen Schwerpunktprojekten der Regionale 2010 und damit dem Arbeitsbereich *stadt* zugeordnet.

Die Projekte widmen sich städtebaulichen Aufgaben und zentralen Themen der Stadtentwicklung in der Region. Es handelt sich um Modellprojekte mit Vorbildwirkung in Sachen Planungsverfahren, Gestaltqualität und Projektkommunikation für die Gesamtregion.

Kultur in der Stadtmitte – mehr davon!

Der Kultursektor hat für die Städte zweifellos an Bedeutung gewonnen: Unsere Wissensgesellschaft braucht „kreative Köpfe“, der wirtschaftliche Erfolg einer Region hängt zunehmend davon ab, dass kreative Menschen bereit sind, dort zu arbeiten und zu wohnen. Darüber entscheidet nicht zuletzt die Qualität des kulturellen Angebots.

Kultur: das sind nicht nur die öffentlichen Einrichtungen wie Theater, Museen und Büchereien, zum Kulturbereich zählen auch private kulturelle Initiativen und inzwischen auch die wachsende Branche der „Kreativwirtschaft“, wie zum Beispiel der Literatur- und Buchmarkt, der Kunstmarkt, die Musik- oder Werbewirtschaft. Alle Bereiche stehen in einem lebhaften Austausch miteinander, dies legt eine Nachbarschaft der Kulturbetriebe zueinander nahe, Netzwerke auf engem Raum können sich entfalten. Durch die räumliche Bündelung entstehen Stadtquartiere eigener Prägung und Atmosphäre.

Mit dem „StadtKulturGarten“ soll in der östlichen Stadtmitte von Bergisch Gladbach ein solches Quartier entstehen. Schon heute konzentrieren sich in dem Bereich östlich des Konrad-Adenauer-Platzes kulturelle Angebote: die Städtische Galerie Villa Zanders, die Stadtbibliothek im Forumgebäude, das Kulturhaus Zanders,

die Volkshochschule, das Bürgerhaus Bergischer Löwe, das Jugendkulturzentrum am Quirlsberg, um nur die bedeutendsten zu nennen. Hinzu kommen zahlreiche gastronomische Angebote und nicht zuletzt der Konrad-Adenauer-Platz, der als öffentlicher Raum eine wichtige Bühne für Veranstaltungen und Ereignisse wie Markt und Kirmes darstellt.

Günstige Voraussetzungen also, um dieses Profil noch zu stärken. Es bestehen Überlegungen, weitere kulturelle Angebote in diesem Bereich zu konzentrieren. Diskutiert werden für den StadtKulturGarten Lösungen wie ein öffentlich und privat genutztes Kulturhaus. Auch die Umnutzung von bestehenden Gebäuden wäre eine reizvolle Herausforderung. Ein neuer Kinostandort wäre denkbar und würde für städtisches Leben auch in den Abendstunden sorgen. Raum für Präsentationen von überregionaler Bedeutung könnte hier geschaffen werden, Kunstprojekte an der freigelegten

Strunde zum Flanieren in lauen Sommernächten einladen, eine Freilichtbühne Theater und Konzertveranstaltungen ermöglichen. Natürlich wird auch über spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche nachgedacht. Welche Pläne und Nutzungen dabei konkret realisierbar sind, wird der Planungsprozess zeigen. Eines jedoch kann man heute schon festhalten: Kultur und Geschäft sollen sich keinesfalls ausschließen.

Im Gegenteil! Vom positiven Image eines kulturell vitalen Umfelds profitieren gerade kommerzielle Kulturanbieter, Kunsthandwerk, Gastronomie und der auf Qualität zielende Fach- und Einzelhandel. Die obere Hauptstraße hat in diesem Umfeld gute Chancen, sich als Einkaufsbereich mit besonderem Qualitätsanspruch zu zeigen. Kulturelle Vielfalt bringt einen Mehrwert, der die östliche Stadtmitte stärkt und ihr ein eigenes Profil innerhalb der Stadtmitte gibt. ◀



Foto: Peter Mattes

Gut ankommen: Willkommen in Bergisch Gladbach

Auf den ersten Eindruck kommt es an: Für S-Bahn-Reisende dürfte dieses Urteil bei der Ankunft am Bergisch Gladbacher Bahnhof heute nicht gut ausfallen. Der neu gestaltete Busbahnhof macht jedoch Hoffnung.

Klar ist: am Bergisch Gladbacher Bahnhof muss und wird sich einiges verbessern. Dies beginnt schon bei den eigentlichen Bahnanlagen: Seitens der Deutschen Bahn sind der benutzerfreundliche Umbau des Bahnsteigs sowie eine Überdachung geplant, die Umsetzung hängt noch von der Zusage von Fördermitteln ab.

Fortgeschrittener ist da schon die Verbesserung der Anlagen für die Busse. Mit dem neuen Busbahnhof ist eine architektonisch ansprechende Gestaltung gelungen. Eine neue Buswarteanlage, die den Fahrern eine Ruhepause ermöglicht, folgt in Kürze. Weit fortgeschritten ist ebenso die Planung einer Radstation. Radfahrer können sich auf sichere und bequeme Abstellmöglichkeiten für insgesamt 192 Fahrräder freuen und demnächst beruhigt die Fahrt mit Bus oder Bahn fortsetzen.

Unbefriedigend ist heute auch die Situation der Taxivorfahrt. Zu Spitzenzeiten warten 20-30 Wagen un-

organisiert in der Johann-Wilhelm-Lindlar-Straße, für Bahnreisende nur schwer zu entdecken. Dies wird sich ändern, wenn der Bahnhofsvorplatz neu gestaltet wird. Der Abriss des unschönen Bahnhofgebäudes schafft Raum für einen ansprechenden Vorplatz mit einem neuem Kopfgebäude. Hier finden unter anderem Fahrkartenverkauf und eine öffentliche WC-Anlage Platz.

Mit dem umgestalteten Bahnhofsvorplatz erhält Bergisch Gladbach endlich einen angemessenen Eingang in die Stadtmitte. Mit einer fußgängerfreundlichen Johann-Wilhelm-Lindlar Straße und einer verkehrsberuhigten Stationsstraße setzt sich die anspruchsvolle Gestaltung des gesamten Bahnhofsbereiches fort. So wird in absehbarer Zeit der Bahnhof wieder zu einem städtebaulichen Ort, wie er sein muss: einladend, freundlich und funktional. ◀



Fotos: Manuel Kubitzka Köln

Das Interview

Ina Schauer und Horst Schönweitz berichten über ihre Arbeit

■ **Was ist Ihre Aufgabe?** Die Aufwertung der Stadtmitte ist nicht nur Sache der Stadtverwaltung, sie betrifft viele Personen und Gruppen unmittelbar: Die Einzelhändler, die Grundstückseigentümer, die Betreiber von Kultureinrichtungen, die Gastronomen, die Marktbesucher, die öffentlichen Verkehrsbetriebe und viele mehr. Letztlich ist sie Sache aller Bürgerinnen und Bürger der Stadt, die sich mit ihrer Stadtmitte identifizieren. Daher gilt es, alle Interessen frühzeitig in die Planung einzubinden, nach dem Motto: Nur gemeinsam haben wir Erfolg. Unsere Aufgabe ist es, diesen Dialog zu organisieren und in zahlreichen Gesprächsrunden und Werkstattveranstaltungen Ziele zu formulieren und Projekte vorzuschlagen.

■ **Welche Veranstaltungen haben bislang stattgefunden?** Wir haben bislang sechs Werkstattabende mit insgesamt mehr als 80 Akteuren durchgeführt. Es ging um Fragen der Verkehrserschließung, der Stellplatzangebote, um kulturelle Themen, es ging um die Gestaltung der Fußgängerzone und um die Aufwertung des Bahnhofsbereichs. Ein bislang sehr fruchtbarer Dialog, in dem zwar durchaus unterschiedliche Meinungen vertreten waren, in denen aber auch vie-

Wie geht es weiter?

Die Offenlegung der Strunde im Bereich Buchmühle, die Neugestaltung der Fußgängerzone, die Aufwertung des Bahnhofsbereichs – zahlreiche Projekte werden in der Stadtmitte gleichzeitig entwickelt, vor allen Beteiligten liegt ein intensiver und spannender Planungsprozess. Alle Projekte haben den Anspruch einer umfassenden Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger und zielen auf eine hohe städtebauliche und architektonische Qualität.

So bietet der erste Projekttag am **15. November 2008** die Gelegenheit, sich umfassend zu informieren und Ideen einzubringen.

Am **19. November** und **22. November 2008** geben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung zwischen **10:00 Uhr** und **12:00 Uhr** im **Container** vor der **Villa Zanders** Informationen über den Planungsstand und notieren Anregungen.

Der nächste wichtige Meilenstein ist der Wettbewerb zur Gestaltung der Fußgängerzone. Das Verfahren ist so gewählt, dass mitten im Planungsprozess ein öffentliches Forum zur Diskussion der Konzepte stattfindet, zu dem alle Interessierten eingeladen sind. Dies sind nur einige Beispiele einer dichten Reihe von Beteiligungsangeboten. Handzettel, Plakate und Pressinformationen machen sie rechtzeitig auf die einzelnen Angebote aufmerksam. ◀



le Empfehlungen für den weiteren Planungsprozess im Konsens erarbeitet wurden. Eine Dankeschön an alle Mitwirkenden, die sich bislang engagiert und sehr konstruktiv an den Diskussionen beteiligt haben!

■ **Wie geht es weiter?** Wir sind nun an einem Punkt, wo neben den unmittelbar betroffenen Akteuren alle Bürgerinnen und Bürger einbezogen werden. Mit dem ersten Projekttag besteht die Chance für alle, sich in die Diskussion einzubringen – mit Ideen und Wünschen, auch mit Kritik. Dieser Tag soll jedoch kein einmaliges Angebot bleiben, sondern ist Auftakt für den weiteren Prozess: Sie werden laufend informiert, nutzen Sie die Beteiligungsangebote des Internets. Mit Spannung erwarten wir das Wettbewerbsverfahren für die Gestaltung des öffentlichen Raums. Auch hier werden alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit erhalten, sich einzubringen. ◀

Impressum und Kontakt

Herausgeber: Stadt Bergisch Gladbach · Der Bürgermeister · Konrad-Adenauer-Platz 1 · 51465 Bergisch Gladbach · www.bergischgladbach.de
Ansprechpartner: Gisela Müller-Veit · Projektleiterin stadt.gestalten · Tel.: 02202-14-1293 · g.mueller-veit@stadt-gl.de
Pressestelle: Iris Gehrke · Tel.: 02202-14-2284 · i.gehrke@stadt-gl.de
Projektpartner: Rheinisch-Bergischer Kreis · Am Rübezahlwald 7 · 51469 Bergisch Gladbach · Gerhard Wölwer · Tel.: 02202-13-2541 · gerhard.wolwer@rbk-online.de
 Regionale 2010 Agentur · Ottoplatz 1 · 50679 Köln · www.regionale2010.de · Jens Grisar · Tel.: 0221-925477-40 · grisar@regionale2010.de
Redaktion: Iris Gehrke, Dorothea Corts, Joachim Horst, Thomas Klostermann, Stadt Bergisch Gladbach · Jens Grisar, Regionale 2010 Agentur
 Horst Schönweitz, Ina Schauer, Pesch und Partner, Herdecke
Fotos: Peter Mattes (Stadtmitte) · Manuel Kubitzka, Köln (Busbahnhof) · Michael Wittassek (Jugendprojekt) · Pesch und Partner (Werkstattgespräche)
Konzeption: Pesch Partner Architekten · Stadtplaner · www.pesch-partner.de